



**Brutvogelkartierung im Rahmen  
des Bebauungsplanverfahrens am  
südlichen Spreeufer**

**Bericht Erfassungsjahr 2016**

Stand: 29.September 2016

**Auftraggeber**

gruppe f  
Gneisenaustraße 41  
10961 Berlin

**Auftragnehmer**

Dipl. Ing. Andreas Hahn  
Pansfelder Weg 39  
12277 Berlin



Bearbeitung: Dipl. Ing. Andreas Hahn (Landschaftsplanung)

unter Mitarbeit: Dr. rer. nat. Claudia Andres (Biologie)

INHALTSVERZEICHNIS

<b>1.</b>	<b><u>EINLEITUNG.....</u></b>	<b><u>3</u></b>
<b>2.</b>	<b><u>BESCHREIBUNG DES UNTERSUCHUNGSRRAUMES.....</u></b>	<b><u>3</u></b>
<b>2.1.</b>	<b>RÄUMLICHE LAGE.....</b>	<b>3</b>
<b>2.2.</b>	<b>PROJEKTBSCHREIBUNG.....</b>	<b>5</b>
<b>3.</b>	<b><u>MATERIAL UND METHODEN .....</u></b>	<b><u>7</u></b>
<b>3.1.</b>	<b>REVIERKARTIERUNG .....</b>	<b>7</b>
<b>3.2.</b>	<b>ERFASSUNG DER QUARTIERE .....</b>	<b>8</b>
<b>3.3.</b>	<b>KARTENMATERIAL .....</b>	<b>8</b>
<b>4.</b>	<b><u>ERGEBNISSE .....</u></b>	<b><u>9</u></b>
<b>4.1.</b>	<b>ARTBESTAND .....</b>	<b>9</b>
<b>4.2.</b>	<b>BIOLOGISCHE ANGABEN ZU DEN EINZELNEN ARTEN .....</b>	<b>11</b>
<b>4.3.</b>	<b>NISTSTÄTTEN .....</b>	<b>20</b>
<b>5.</b>	<b><u>BEWERTUNG DES UNTERSUCHUNGSGEBIETES.....</u></b>	<b><u>21</u></b>
<b>6.</b>	<b><u>BEWERTUNG DES KONFLIKTRISIKOS FÜR VORKOMMENDE ARTEN .....</u></b>	<b><u>22</u></b>
<b>7.</b>	<b><u>ABLEITUNG LANDSCHAFTSPLANERISCHER MAßNAHMEN .....</u></b>	<b><u>24</u></b>
<b>8.</b>	<b><u>LITERATUR .....</u></b>	<b><u>25</u></b>

## 1. EINLEITUNG

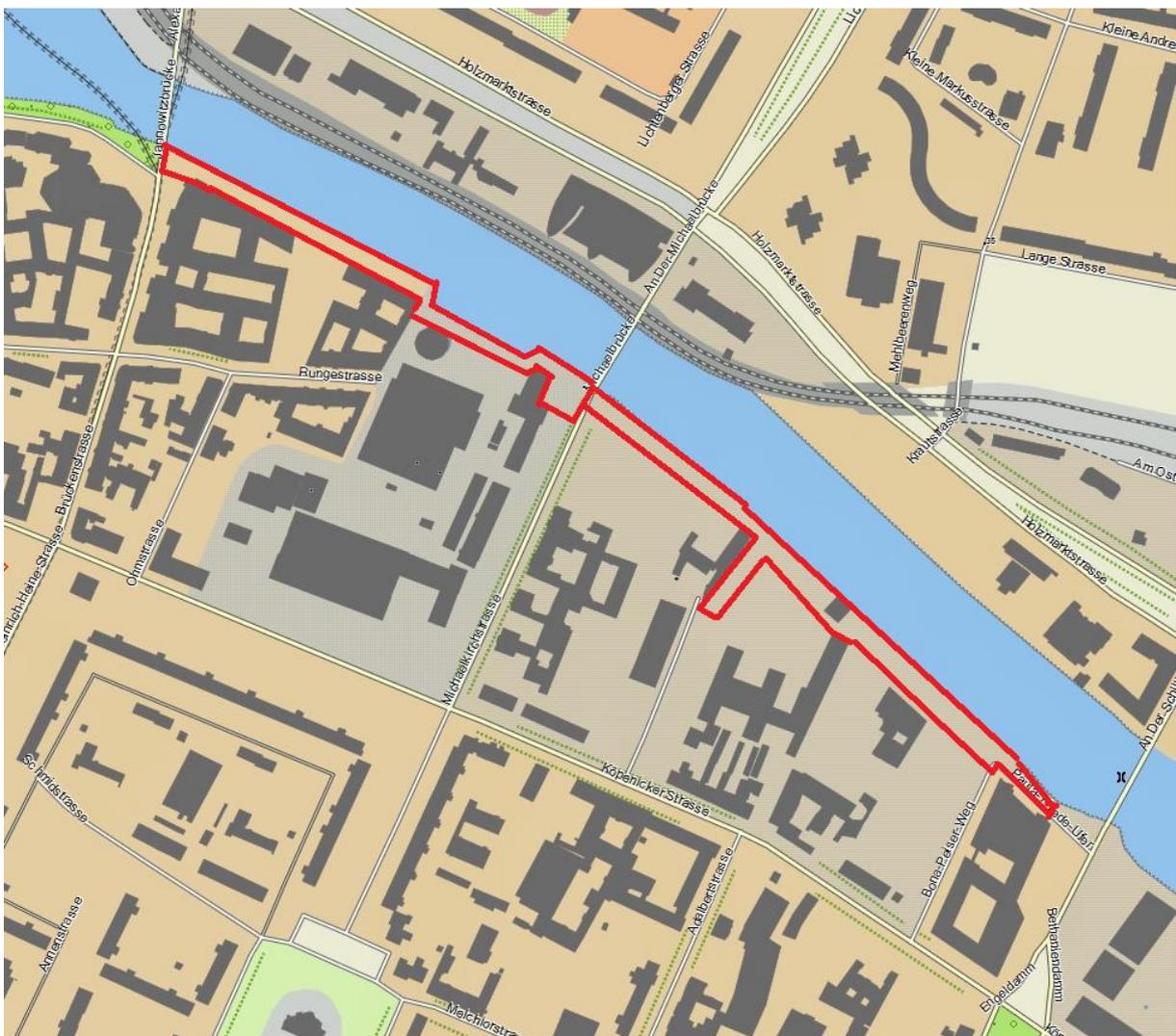
Der Bezirk Mitte plant im Rahmen eines Bebauungsplanverfahrens die Umgestaltung des innerstädtischen südlichen Spreeufers.

Hierfür wurde für die Vervollständigung der Genehmigungsunterlagen eine Untersuchung der Brutvögel des Gebietes erfragt. Für das vorliegende Gutachten wurden Felduntersuchungen entsprechend Sübeck et al. (2005) beginnend im März 2016 bis Juli 2016 durchgeführt.

## 2. BESCHREIBUNG DES UNTERSUCHUNGSRAMES

### 2.1. RÄUMLICHE LAGE

Das Projektgebiet südliches Spreeufer befindet sich in Innenstadtlage der Stadt Berlin nahe des Märkischen Ufers und umfasst die südlich der Spree entlanglaufenden, bebauten Randbereiche. In nachfolgender Textkarte sind die betreffenden Bereiche rot umrandet dargestellt sowie anschließend in Auszügen fotodokumentarisch festgehalten.



Das Projektgebiet ist vorrangig durch bebaute, versiegelte Flächen gekennzeichnet, die entlang des Spreeufers begrünt sind. In einigen Bereichen befinden sich Baustellenflächen sowie Zeltstädte und Diskotheken. Die Grünflächen umfassen neben kleineren Gehölzen auch jüngere und ältere Bäume, wobei sich hier hauptsächlich Ahorn, Pappel, Weide, Robinie sowie Ulme finden. Die Bäume weisen unterschiedliche Alters- und Vitalitätsstadien auf.



Foto 1



Foto 2



Foto 3



Foto 4

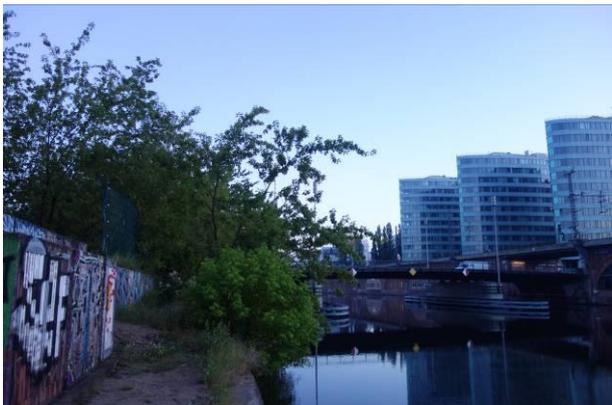


Foto 5



Foto 6



Foto 7

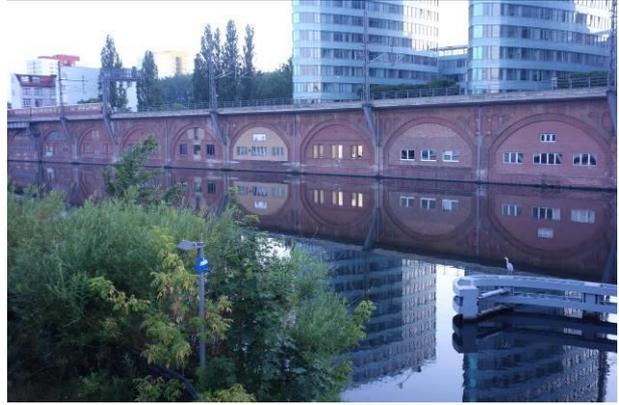


Foto 8



Foto 9

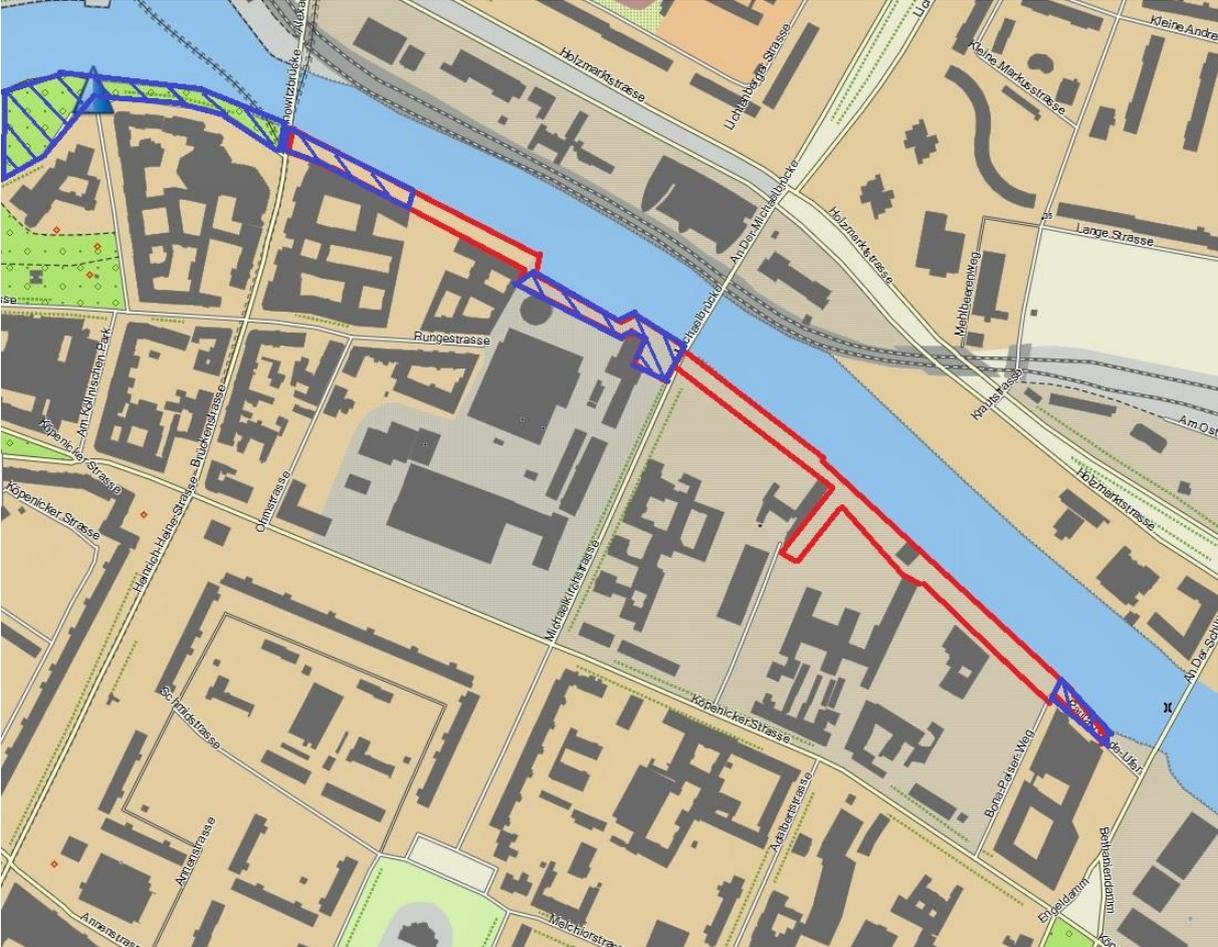


Foto 10

## 2.2. PROJEKTbeschreibung

Der Bebauungsplan für das südliche Spreeufer steht nur in Umrissen fest, detaillierte Aussagen zu den tatsächlich vorgenommenen Eingriffen konnten seitens des Bezirks noch nicht getroffen werden. Geplant ist, dass die Untersuchungsfläche nach derzeitigem Stand als vollständige Straßenverkehrsfläche besonderer Zweckbestimmung ausgewiesen werden soll, wobei die tatsächliche Ausführung eine durchgehende, möglichst 5m breite Wegeverbindung mit Begleitgrünstreifen beinhalten soll.

Die Ufersicherung durch Spundwände soll erhalten bleiben. Einzelne, bereits vorhandene Baum- und Strauchenelemente sollen ggf. in die Gestaltung einbezogen und erhalten bleiben, es ist jedoch eine Neuanlage von Grünflächen und Neupflanzung von Bäumen möglich. Teilbereiche des Untersuchungsgebietes sollen jedoch nach derzeitigem Stand unverändert erhalten bleiben (siehe nachfolgende Karte, blaue Markierung). Die Kartierung erfolgte daher nur in den unter 2.1 markierten und südlich angrenzenden Bereichen, jedoch nicht am Märkischen Ufer.



### 3. MATERIAL UND METHODEN

#### 3.1. REVIERKARTIERUNG

Für die Erfassung der Brutvögel wurde eine Revierkartierung nach SÜDBECK ET AL. (2005) durchgeführt. Hierbei wurden für die Siedlungsdichte von Brutvögeln und Nahrungsgästen acht Tagbegehungen zwischen März und Juli 2016 durchgeführt. Die Begehungen erfolgten nach SÜDBECK ET AL. (2005) einmal im März (25.03.2016), zweimal im April (05.04. und 16.04.2016), zweimal im Mai (03.05. und 23.05. 2016), zweimal im Juni (15.06. und 25.06.2016) und einmal im Juli (18.07.2016), jeweils beginnend zur Morgendämmerung bis maximal 10.Uhr. An einem Termin erfolgte eine Begehung zur Abenddämmerung (Mai).

Die Begehungen wurden an den verschiedenen Terminen an unterschiedlichen Punkten des Untersuchungsgebietes begonnen, hierbei wurden das Arteninventar sowie Brutplätze und Nahrungsflüge registriert.

Bei den avifaunistischen Erhebungen werden standardmäßig die Brutreviere erfasst. Dies erfolgt mit Verhören singender Männchen, Sichtbeobachtungen und Zufallsfunde.

Die Methodik basiert auf der Erkenntnis, dass singende Männchen während der Brutzeit mit ihrem Gesang ein Revier markieren, welches sie besetzt haben und auch verteidigen. In den meisten Fällen findet sich dann auch ein Weibchen ein und aus dem Revier wird ein echtes Brutrevier. Wegen des sehr großen Aufwandes und der erheblichen Störungsgefahr wird generell auf die Suche von Gelegen als dem unmittelbaren Brutnachweis verzichtet. Daher wird bei Brutvogelbestandserfassungen auch nicht von Brutpaaren gesprochen sondern von besetzten Revieren. Diese Methode hat sich als Standard durchgesetzt.

Die Einstufung als Brutvogel ergibt sich aus Beobachtungen von revieranzeigenden Verhalten wie z.B. Nestbau, Jungenfütterung und Gesang (siehe nachfolgende Auflistung). Die Bestandserfassung erfolgt in der Regel in Form einer flächendeckenden qualitativen Brutvogelkartierung im zuvor abgegrenzten Untersuchungsraum (MATTHÄUS 1992). Dabei wird das Gebiet streifenförmig begangen, wobei sich der Abstand der einzelnen Streifen zueinander nach der möglichen Hörweite im jeweiligen Gelände richtete.

Besonderes Augenmerk wurde auf die folgenden, revieranzeigenden Merkmale nach SÜDBECK ET AL. (2005) gelegt.

- Singende / balzrufende Männchen
- Paare
- Revierauseinandersetzungen
- Nistmaterial tragende Altvögel
- Nester, vermutliche Neststandorte
- Warnende, verleitende Altvögel

- Kotballen / Eischalen austragende Altvögel
- Futter tragende Altvögel
- Bettelnde oder eben flügge Junge

Bei jeder Erfassung wurden sog. Tageskarten oder –liste geführt, die später zusammengeführt wurden. Die Einstufung als Brutnachweis erfolgte hierbei bei mindestens drei Einzelnachweisen mit revieranzeigenden Merkmalen (s.o.) einer Art auf einer abgrenzbaren Fläche. Ein Brutverdacht wurde hingegen zugeordnet, wenn die Art zwar regelmäßig gesichtet wurde, der (z.T. auffällige) Neststandort jedoch innerhalb des Untersuchungsgebietes nicht gefunden wurde.

Neben den tatsächlich erfassten Vögeln wurden zusätzlich Nahrungsgäste unter den Vögeln registriert und im Weiteren einer Beurteilung der Raumnutzung des Untersuchungsgebietes unterzogen.

### 3.2. ERFASSUNG DER QUARTIERE

Neben der Ermittlung der Jagdgebietenutzung erfolgte die Erfassung von Fortpflanzungsstätten im direkten Untersuchungsgebiet. Hierbei wurde am 25. März 2016 eine Tagbegehung mit zwei Personen zur Feststellung von Niststätten in Bäumen oder Gebäuden durchgeführt.

### 3.3. KARTENMATERIAL

Das vorliegende Gutachten beinhaltet folgende Karten:

Nummer	Art	Beschreibung
<b>Karte 1</b>	Bestandserfassung	Darstellung der nachgewiesenen Arten von März bis Juli

## 4. ERGEBNISSE

### 4.1. ARTBESTAND

Im Untersuchungsgebiet des südlichen Spreeufers wurden insgesamt 25 Arten aus fünf Ordnungen und 17 Familien festgestellt. Die Gesamtartenliste ist nachfolgend aufgeführt. Von den 24 Arten gehört keine einer Gefährdungskategorie nach der Roten Liste an (WITT & STEIOF 2013).

#### Gesamtartenliste und Gefährdungsstatus (Legende unter Tabelle)

Art		RL B 2013	RL-D 2007	Status	Häufigkeits- klasse	Trend kurz	Status im UG
Ordnung <i>Passeriformes</i> - Sperlingsvögel							
Unterordnung <i>Passeri</i> - Singvögel							
Familie Muscicapidae - Fliegenschnäpper							
Hausrotschwanz (Hr)	<i>Phoenicurus ochruros</i>	/	/	l	h	o	BP
Rotkehlchen (R)	<i>Erithacus rubecula</i>	/	/	l	h	o	BP
Nachtigall (N)	<i>Luscinia megarhynchos</i>	/	/	l	h	z	NG, BP?, RS
Familie Turdus - Drossel							
Amsel (A)	<i>Turdus merula</i>	/	/	l	h	o	BP
Familie Paridae - Meisen							
Kohlmeise (K)	<i>Parus major</i>	/	/	l	h	o	BP, Nt, JV
Blaumeise (Bm)	<i>Parus caeruleus</i>	/	/	l	h	a	BP
Familie Passeridae - Sperlinge							
Haussperling (H)	<i>Passer domesticus</i>	/	/	l	h	o	BP
Familie Sturnidae - Stare							
Star (S)	<i>Sturnus vulgaris</i>	/	/	l	h	a	BP
Familie Apodidae - Segler							
Mauersegler (Ms)	<i>Apus apus</i>	/	/	l	h	o	NG, (BP)
Familie Sylviidae - Grasmückenartige							
Klappergrasmücke (Kg)	<i>Sylvia curruca</i>	/	/	l	h	o	BP
Zilpzalp (Zi)	<i>Phylloscopus collybita</i>	/	/	l	h	o	
Familie Fringillidae - Finken							
Stieglitz (Sti)	<i>Carduelis carduelis</i>	/	/	l	h	o	NG
Grünfink (Gf)	<i>Chloris chloris</i>	/	/	l	h	a	BP?
Familie Corvidae - Rabenvögel							
Nebelkrähe (Nk)	<i>Corvus corone cornix</i>	/	/	l	h	z	BP, Nt
Elster (E)	<i>Pica pica</i>	/	/	l	h	a	BP, Nt
Familie Hirundinidae - Schwalben							
Rauchschwalbe (Rs)	<i>Hirundo rustica</i>	3	V	l	h	aa	NG
Familie Rallidae - Rallen							
Bläsralle (Br)	<i>Fulica atra</i>	/	/	l	mh	o	NG
Familie Troglodytidae - Zaunkönige							
Zaunkönig (Z)	<i>Troglodytes troglodytes</i>	/	/	l	h	zz	BP

Art		RL B 2013	RL-D 2007	Status	Häufigkeits- klasse	Trend kurz	Status im UG
Ordnung <i>Columbiformes</i> - Taubenvögel							
Familie <i>Columbidae</i> - Tauben							
Ringeltaube (Rt)	<i>Columba palumbus</i>	/	/	I	h	o	BP, Nt
Straßentaube (Stt)	<i>Columba livia domestica</i>	/	/	IIIa	nb	aa	BP
Ordnung <i>Ciconiformes</i> - Schreitvögel							
Familie <i>Ardeidae</i> - Reiher							
Graureiher (Grr)	<i>Ardea cinerea</i>	/	/	I	mh	zz	NG
Familie <i>Phalacrocoracidae</i> - Kormorane							
Kormoran (Ko)	<i>Phalacrocorax carbo</i>	/	/	I	mh	zz	NG
Ordnung <i>Coraciiformes</i> - Rackenvögel							
Familie <i>Alcedinidae</i> - Eisevögel							
Eisevögel (Ev)	<i>Alcedo atthis</i>	/	/	I	s	o	NG
Ordnung <i>Anseriformes</i> - Gänsevögel							
Familie <i>Anatidae</i> - Entenvögel							
Stockente (Sto)	<i>Anas platyrhynchos</i>	/	/	I	h	o	BP
Reiherente (Rei)	<i>Aythya fuligula</i>	/	/	I	s	a	NG

Legende zur obigen Tabelle:

**RL- B 2013:** Rote Liste Berlin (2013),

**RL- D 2007:** Rote Liste Deutschland (2007)

**RL- Rote Liste Status:** 3-gefährdet, 2-stark gefährdet, 1-vom Aussterben bedroht, 0 – Bestand erloschen, R – extrem selten, V – Vorwarnliste, / - keine Gefährdung geführt

**Status** –Status als Brutvogel (aus WITT & STEIOF 2013): I – regelmäßig, I ex – ehemaliger regelmäßiger Brutvogel, II – unregelmäßiger Brutvogel, Vermehrungsgast, IIIa – etabliertes Neozon, IIIb – unregelmäßig brütendes Neozon

**Häufigkeitsklasse** (aus WITT & STEIOF 2013): ex – ehemaliger Brutvogel (erloschen), es – 1 – 2 Reviere (extrem selten), ss – 3 – 9 Reviere (sehr selten), s – 10 – 50 Reviere (selten), mh – 51 – 500 Reviere (mittelhäufig), h – ≥ 501 Reviere (häufig)

**Trend kurz** - Trend über 20 bis 25 Jahre (aus WITT & STEIOF 2013): aa – Abnahme um mind. 50%, a – Abnahme um mind. 20% aber weniger als 50%, o – Bestand stabil oder innerhalb ±20% schwankend, z – Zunahme um mind. 20%, aber weniger als 50%, zz – Zunahme um mind. 50%

**Status im UG** – Status im Untersuchungsgebiet: NG – Nahrungsgast, BP – Brutpaar, BP? – Brut im UG möglich aber nicht nachgewiesen, (BP) – Brut vermutlich außerhalb des UG, JV – Jungvogel, Neststandort – Nt, RS - Randsiedler

#### 4.2. BIOLOGISCHE ANGABEN ZU DEN EINZELNEN ARTEN

##### **Hausrotschwanz (*Phoenicurus ochruros*)**

Der Hausrotschwanz besiedelt als ursprünglicher Felsbewohner im Tiefland heute zumeist Siedlungs- und Industrieflächen. Hierbei ist eine brutplatznahe Lage der Nahrungsflächen, zumeist vegetationsarme Flächen oder kurzrasige, strukturierte Vegetationsflächen, von Bedeutung. Als Halbhöhlenbrüter liegen Nistplätze oft unter dem Dach auf Balken oder in Mauerlöchern, unter Brücken, in Holzstößen oder verfallenen Schuppen, wobei die Nistplatzwahl grundsätzlich nicht sehr wählerisch ist (LIMBRUNNER et al. 2013). Obwohl die Bestände in Europa weitestgehend stabil sind, werden Hausrotschwänze mit sinkenden Nistmöglichkeiten und weniger Nahrungsangeboten in vor allem in Neubaugebieten konfrontiert (ebd.). Für Berlin wurden im Jahr 2002 insgesamt 4.000 bis 6.000 Reviere geschätzt mit einem tendenziellen Zuwachs der Bestandsdichte, wobei von Industrie und Gewerbe geprägte Gebiete höhere Bestandsdichten aufweisen als offen und geschlossen bebaute Gebiete (OTTO & WITT 2002).

Im Untersuchungsgebiet konnte die Art innerhalb des Siedlungsgebietes in mehreren Brutrevieren festgestellt werden.

##### **Rotkehlchen (*Erithacus rubecula*)**

Das Rotkehlchen brütet in unterholzreichen Baumbeständen und Waldrändern von Laub-, Misch- und Nadelwäldern. Unterholz ist fast immer notwendig, jedoch stellt das Rotkehlchen an die Dichte der Vegetation nicht so hohe Ansprüche wie beispielsweise die Nachtigall. Natürliche Neststandorte sind Muden in bewachsenen oder laubbedeckten Erdböschungen, Nischen und Halbhöhlen in Wurzeln und Baumstubben (LIMBRUNNER et al. 2013). Bei Männchen und Weibchen etablieren sich im Winter aufgrund der Unverträglichkeit gegenüber Artgenossen feste Reviere (LIMBRUNNER et al. 2013). Für die Stadt Berlin existieren aus dem Jahr 2002 Schätzungen von 5.400 Revieren mit Schwerpunkt in den Berliner Forsten und Ausstrahlung in die Zone der Einfamilienhäuser (OTTO & WITT 2002).

Im Untersuchungsgebiet konnte das Rotkehlchen zweimalig revieranzeigend am Spreeufer des Vattenfall-Geländes und nahe der Zeltstadt des Teepee-Dorfes nachgewiesen werden.

##### **Nachtigall (*Luscinia megarhynchos*)**

Die Nachtigall ist sowohl in trockenen als auch feuchten Lebensräumen mit dichten Gebüsch in Laubwäldern, gebüschreichen Parks und großen Gärten anzutreffen. Wichtig für die Nachtigall sind weniger Bäume, als eine dichte Strauchschicht (LIMBRUNNER et al. 2013). Die Nachtigall ist ein Bodenbrüter und brütet i.d.. nur einmal im Jahr. Falllaub und Buschwerk in Parks und Gärten spielen für die Sicherheit des Neststandortes (Sichtschutz vor Nesträubern wie z.B. Hauskatzen) eine große Rolle, ihre Entfernung kann aufgrund der nur einmal jährlich stattfindenden Brut einen Bestandseinbruch bewirken. In Berlin nimmt die Brutdichte mit über 1000 Brutpaaren jedoch zu (LIMBRUNNER et al. 2013). Für Berlin konnte die größte Zahl an Nachtigallrevieren in Uferzonen und trockenen Grünanlagen festgestellt werden, wobei die Bestandsentwicklung als stabil mit evt. positiver Tendenz bezeichnet wird. Im Jahr 2002 wurde ein mittlerer Gesamtbestand von 1470 Revieren ( $\pm 10\%$ ) berechnet (OTTO & WITT 2002).

Im angrenzenden Bereich des UG konnte die Nachtigall am nördlichen Spreeufer nahe der Michaelbrücke registriert werden.

### **Amsel (*Turdus merula*)**

Die Amsel ist ursprünglich in unterholzreichen Wäldern mit feuchtem Untergrund und eingestreuten freien Stellen zur Nahrungssuche anzutreffen. Mittlerweile ist sie jedoch auch in Hecken- und Buschlandschaften, Feldgehölzen, Parks und Gärten, tlw. sogar in Schildbeständen vorzufinden (LIMBRUNNER et al. 2013). Auch Siedlungsbereiche hat sich die Amsel im nordöstlichen Europa als Lebensstätte erobert und gelten dort als Standvögel, während die waldbewohnenden Amseln Teilzieher sind und in Skandinavien und Osteuropa Zugvogel (LIMBRUNNER et al. 2013). Die Amsel brütet in jungen Bäumen und Büschen in 1 bis 5m Höhe, im Siedlungsbereich auch auf Dachbalken, Mauervorsprüngen, Blumenkästen oder in Spalierpflanzen (LIMBRUNNER et al. 2013). Auch in Berlin gehört die Art zu den am weitesten verbreiteten Arten mit ca. 50.000 Revieren. Die höchsten Bestandsdichten liegen hierbei für Kleingartenanlagen und durchgrünte Bereiche in Zonen offener Bebauung vor (OTTO & WITT 2002).

Die Amsel konnte im Untersuchungsgebiet regelmässig über Brutreviere nachgewiesen werden.

### **Kohlmeise (*Parus major*)**

Die Kohlmeise ist sehr anpassungsfähig und besiedelt nahezu alle baumbestandenen Lebensräume. Auch in Siedlungsbereichen und Zentren von Großstädten ist die Art häufig, auch brütend, anzutreffen. Im Winter kommt es oft zu einem Einwandern der eigentlich außerhalb von Großstädten brütenden Individuen in die Städte aufgrund des dort günstigeren Nahrungsangebotes. Als Niststandorte dienen Fels- und Mauerlöcher, Baumhöhlen, Eisenrohre, Höhlungen unter Dachziegeln, Briefkästen aber auch Nistkästen werden gut angenommen. Der Bestand der Kohlmeise hat in den letzten Jahren deutlich zugenommen (LIMBRUNNER et al. 2013). In Berlin ist die Kohlmeise weit verbreitet und zeigt keine Lebensraumpräferenz. Die Zahl der Reviere wird auf 28.000 bis 41.000 geschätzt, die Erfassungszahlen weisen auf eine Bestandszunahme hin (OTTO & WITT 2002).

Im UG konnte die Art regelmäßig als Brutpaar, z.T. mit Jungvögeln nachgewiesen werden.

### **Blaumeise (*Parus caeruleus*)**

Die Altvögel der Blaumeise sind meist standorttreu und verbleiben in ihren Brutgebieten, während Jungvögel teilweise in westliche und südliche Gebiete ziehen. Jedoch sind auch (ungerichtete) Wanderungen von Altvögel aufgrund hoher Bestandsdichten bekannt. Als Brutstandorte dienen verschiedene Lebensräume wie Laub- und Mischwälder, Obstgärten, Auwälder, Fichtenwälder aber auch Hecken und Feldgehölze. Als Neststandorte dienen Baumhöhlen, Mauer- und Felslöcher aber auch, ähnlich der Kohlmeise, Briefkästen. In Deutschland ist die Art ein sehr häufiger Kleinvogel und in Wäldern, Parks und Gärten anzutreffen (LIMBRUNNER et al. 2013). Ebenso wie die Kohlmeise gehört die Blaumeise zu den in Berlin weit verbreiteten Arten mit ca. 45.000 ( $\pm 20\%$ ) Revieren. Der Brutbestand wird als stabil eingeordnet (OTTO & WITT 2002).

Die Blaumeise konnte im UG vereinzelt als Brutrevier nachgewiesen werden, die Brutdichte wird jedoch durch fehlende Baumhöhlen limitiert.

### **Haussperling (*Passer domesticus*)**

Als Vögel des Kulturlandes und Siedlungsbereiches sind sie auch in Großstädten häufig anzutreffen, obwohl die Art ursprünglich aus Baumsavannen und Halbwüsten stammt. Der Haussperling ist sehr anpassungsfähig und nahezu überall anzutreffen, die Altvögel sind Jahresvögel, die sich oft ganzjährig in Brutplatznähe aufhalten, während die Jungvögel auch Wanderungen bis zu 500km unternehmen. Als Neststandorte werden oftmals Höhlungen in Gebäuden und unter Dächern genutzt, auch in Fels und Erdwänden, Spechthöhlen, Greifvogel- und Storchhorsten sowie Nistkästen sind sie brütend anzutreffen. Der Bestand des Haussperlings ist aufgrund von landwirtschaftlicher Intensivierung, Gifteinsatz oder Ausräumen der Landschaft rückläufig (LIMBRUNNER et al. 2013). In Berlin ist eine nahezu geschlossene Verbreitung über das gesamte Stadtgebiet mit min. 140.000 Revieren nachgewiesen. Der Bestand wird als stabil mit gebietsweisen, sanierungsbedingten Abnahmen bezeichnet (OTTO & WITT 2002). OTTO & WITT (2002) weisen auf die Bedeutung von Nistnischen in oder an Gebäuden, Löcher im Dachtraufenbereich, hinter Regenfallrohren, unter Dachziegeln, in der Fassade, hinter Platten und Verschalungen usw. hin, die als wesentlicher Bestandteil des Lebensraumes zu sehen sind.

Im UG des südlichen Spreeufers konnte die Art regelmäßig in mehreren Brutrevieren nachgewiesen werden.

### **Star (*Sturnus vulgaris*)**

Als Lebensraum dienen dieser Art oftmals Kulturland, Parks und Gärten, wenn offene Flächen mit kurzer Vegetation und Nistmöglichkeiten vorhanden sind, aber auch lockere Waldbestände werden bewohnt. Stare sind bekannt für ihre synchron abgestimmten Flugmanöver und finden sich oftmals abendlich an gemeinsamen Schlafplätzen wieder. In Deutschland überwintern viele Individuen dieser Art. Stare besitzen keine eigentlichen Reviere, verteidigen aber die Nähe Nestumgebung. Als Brutplätze werden Baumhöhlen, Astlöcher und Felshöhlen genutzt. In Siedlungsbereichen brüten Stare oft in Nistkästen, aber auch in Löchern in Gebäuden oder unter Dachpfannen (LIMBRUNNER et al. 2013). In Berlin wurden 2002 insgesamt ca. 31.000 Reviere geschätzt mit Zentren der Bestandsdichte im Waldpark Heinrich-Laehr-Park und Britzer Grüngürtel. Entscheidend für eine Ansiedlung scheint das Vorhandensein geeigneter Nistnischen im Gebäudebereich zu sein, da Baumhöhlen nur selten zur Verfügung stehen (OTTO & WITT 2002).

Im UG konnte die Art mehrfach gesichtet werden. Auf den Brachflächen östlich der Michaeliskirchstrasse konnten an zwei Terminen auch nahrungssuchende Jungvögel über 10 Exemplare festgestellt werden.

### **Mauersegler (*Apus apus*)**

Mauersegler sind gut an den Luftraum angepasst und verbringen den Großteil ihres Lebens fliegen. Die Art konnte sich den Siedlungsbereich als (ehemaliger) Felsbrüter sehr gut erschließen, obwohl Altbausanierungen oftmals zu einem Verlust an Brutplätzen führen. Ihre Schalennester finden sich in abgeschlossenen, von außen zugänglichen Hohlräumen unter Dächern in mindestens 6m hohen Gebäuden, aber auch in Mauerlöchern oder Felsnischen. Brutnachweise aus alten Haussperlingsnestern oder speziellen Nistkästen liegen ebenfalls vor. Im Harz befindet sich die

ggrößte mitteleuropäische Population baubrütender Mauersegler. Mauersegler sind gegenüber Artgenossen eher unverträglich (LIMBRUNNER et al. 2013). In Berlin ist der Schwerpunkt des Vorkommens in Zonen mit überwiegend geschlossener Bebauung zu finden. Der mittlere Schätzwert für die Stadtfläche beträgt ca. 13.000 Reviere. Der Bestand wird insgesamt als stabil mit einem möglichen Trend zu Bestandsrückgängen eingeschätzt, dies aufgrund von Mangel an Brutnischen durch zunehmende Sanierungen (OTTO & WITT 2002).

Mauersegler konnten jagend über dem UG als Nahrungsgast festgestellt werden, Bruten sind an den das Untersuchungsgebiet anschließenden Gebäuden wahrscheinlich.

### **Klappergrasmücke (*Sylvia curruca*)**

Die Klappergrasmücke ist in halboffenen Landschaften mit Büschen und Bäumen mit trockenem oder feuchten Boden, aber auch an Waldrändern, in Heckenlandschaften, Parks, Friedhöfen und größeren Gärten anzutreffen. Niststandorte finden sich meist in 20cm bis 3m Höhe in Ziersträuchern, Dornensträuchern und Hecken. Die Männchen verteidigen große Reviere von oftmals mehreren 100m (LIMBRUNNER et al. 2013). Die Lebensraumverteilung zeigt für Berlin eine favorisierte Nutzung von Friedhöfen und Industrie / Gewerbegebieten vor Parks und Grünflächen, vermutlich durch die Bindung der Art an kleinräumige Gebüschstrukturen. Die Revierzahl wird für die Berliner Stadtfläche auf ca. 2.300 Reviere geschätzt (OTTO & WITT 2002).

Die Klappergrasmücke konnte im UG an einem Standort revieranzeigend nachgewiesen werden.

### **Zilpzalp (*Phylloscopus collybita*)**

Der Zilpzalp ist einer der häufigsten Vögel in Europa und der am wenigsten spezialisierte Laubsänger. Er ist in sonnigen, reich strukturierten Laub- und Mischwäldern aber auch in reinen Nadelwäldern vor. Er ist auch in Feldgehölzen und höheren Gebüsch auf Friedhöfen, in Parks und Gärten anzutreffen, wobei das Nest zwischen niedrigen Sträuchern oder Kräutern angelegt wird (LIMBRUNNER et al. 2013). In Berlin ist der Zilpzalp gehäuft in Parks, Grünanlagen und Teilen der offenen Bebauung vorzufinden. Der mittlere Schätzwert liegt bei ca. 1.700 Revieren. Der Bestand wird für die Stadt Berlin als stabil eingeschätzt (OTTO & WITT 2002).

Der Zilpzalp konnte an einem Standort nahe des Teepee-Dorfes revieranzeigend festgestellt werden.

### **Stieglitz (*Carduelis carduelis*)**

Stieglitze bewohnen offene und halboffene Landschaften mit mosaikartigen Strukturen. Dort sind sie in lockeren Baumbeständen, Baum- und Buschgruppen, oder lichten Wäldern mit Nähe zu offenen Nahrungsflächen mit krautgesellschaften. Auch in Obstgärten, Gärten, Friedhöfen, Feldgehölzen oder Parkanlagen finden sich Lebensräume von *Carduelis carduelis*. Oftmals sind sie bei der Nahrungssuche in Trupps anzutreffen. In Städtezentren sind sie dort anzutreffen, wo Baumgruppen, Wiesen- und Ruderalgelände vorherrschen (LIMBRUNNER et al. 2013). Die Besiedlung durch den Stieglitz erfolgte im Westen Berlins vor allem am Stadtrand, während im Osten der Nordteil (Pankow) bevorzugt wurde. Die zunehmenden Besiedlungen im Osten Berlins zeigen, dass dem Stieglitz schon wenige Bäume als Brutansiedlung genügen, sofern ein ausreichendes Nahrungsangebot vorhanden

ist. Der mittlere Schätzbestand liegt bei 2000 Revieren mit der Tendenz einer weiteren, starken Bestandszunahme (OTTO & WITT 2002).

Im UG wurde der Stieglitz als Nahrungsgast registriert.

### **Grünfink (*Chloris chloris*)**

Grünfinken benötigen in ihrem Lebensräume Bäume. Sie sind häufig in Gärten und parkanlagen, Feldgehölzen, Alleen, an Waldrändern und dichten Mischwäldern vorzufinden, nicht jedoch im Inneren geschlossener Wälder. Auch wenn nur wenige Bäume vorhanden sind, sind Grünfinken oft in Städten und Dörfern anzutreffen. Außerhalb der Brutzeit streifen Grünfinken oft in Familientrupps auf Ruderalflächen, Bahndämmen oder Wegrändern umher. In der Stadt werden Brutreviere bereits im Februar besetzt, die endgültige Revierbesetzung erfolgt Ende März. Neststandorte finden sich in 2 bis 6m Höhe in Hecken, Bäumen, Sträuchern, Ranken- und Kletterpflanzen an Mauern oder Blumenkästen auf Balkonen. Häufig werden Nester im gleichen oder darauffolgenden Jahr wieder genutzt (LIMBRUNNER et al. 2013). Der Grünfink weist in Berlin eine nahezu geschlossene Verbreitung mit Dichteschwerpunkten in Zonen offener Bebauung (Parks, Grünflächen, Friedhöfe, Kleingärten) auf. Der Gesamtbestand der Reviere wird auf 44.000 geschätzt mit den höchsten Bestandsdichten im Südwesten Berlins (16-31 Reviere pro 10 ha). Die Bestandsentwicklung wird als positiv mit einer möglichen teilweisen Zunahme eingeschätzt (OTTO & WITT 2002).

Der Grünfink konnte im Grünbereich nahe der ehemaligen Eisfabrik Berlin revieranzeigend beobachtet werden.

### **Nebelkrähe (*Corvus corone cornix*)**

Die Nebelkrähe ist neben der Rabenkrähe eine der zwei Unterformen der Aaskrähe. Zwischen beiden Unterarten kommt es regelmäßig zu Hybridisierungen und es existiert eine große Mischzone zwischen den Arealen beider Unterarten. Aaskrähen sind in offenen Kulturlandschaften, Dörfern, Parks und Städten anzutreffen und nisten im Gegensatz zur koloniebildenden Saatkrähe stets in Einzelpaaren. Neststandorte finden sich meist hoch in den Baumkronen, aber auch in Felsnischen und Gebäuden (LIMBRUNNER et al. 2013). Die Lebensraumanalyse zeigt in Berlin, dass die Nebelkrähe an erster Stelle Zeilenbebauung gefolgt von offener Bebauung bevorzugt und eine Zunahme in Mitte in der Zone der Blockbebauung festgestellt werden kann. Auch Solitärgebäude werden vereinzelt als Brutplätze genutzt. Das bebaute Stadtgebiet weist eine nahezu geschlossene Verbreitung auf, die Revierzahl wird für das gesamte Stadtgebiet auf ca. 4.500 geschätzt mit einer tendenziellen Zunahme der Bestandsdichten (OTTO & WITT 2002). Rabenkrähen sind in Berlin deutlich seltener aber mit einer zunehmenden Tendenz beobachtet wurden, hier auch Mischlinge mit Nebelkrähen (OTTO & WITT 2002).

Die Nebelkrähe konnte am südlichen Spreeufer als Brutvogel über zwei Neststandorte (siehe Kapitel 4.3) nachgewiesen werden.

### **Elster (*Pica pica*)**

Elstern sind in halboffenen und offenen Kulturlandschaften mit Hecken, Gehölzen, Alleen und in lichten, unterholzreichen Wäldern sowie Dörfern, Parks und Städten anzutreffen. Ihre Nahrung suchen

sie oft auf kuzgrasigen Wiesen oder Rasenflächen in Gärten, aber auch Nester anderer Kleinvögel (oft Amsel und Türkentauben) werden geplündert. Die in Dauerehe lebenden Altvögel bauen ihre mit Dach versehenen Zweignester in 6 bis 20m Höhe in Laubbaumkronen. Oft werden die Nester viele Jahre genutzt. In Siedlungsbereichen sind zunehmende Bestandszahlen zu verzeichnen, während die Zahlen in der Feldflur eher zurückgehen (LIMBRUNNER et al. 2013). In Berlin liegen die Dichtezentren der Verbreitung in den Zonen offener Bebauung, oft in Verbindung mit größeren, vielfältig strukturierten Grünanlagen, gefolgt von Zonen der Zeilenbebauung. Der Mittelwert der Reviere wird auf 4.300 für das gesamte Stadtgebiet geschätzt mit einer Prognose der Bestandszunahme.

Für die Elster liegen Nachweise von zwei Neststandorten, u.a. nahe des Teepee-Dorfes aus dem UG vor.

### **Rauchschwalbe (*Hirundo rustica*)**

Rauchschwalben sind ausgesprochene Kulturfollower und besiedeln die offene Landschaft mit Dörfern und Einzelgehöften. In den insektenarmen Stadtzentren sind sie eher nicht anzutreffen. Sie jagen oft direkt in Brutplatznähe, ihre schalenförmigen Nester befinden sich fast ausschließlich im Innern von Gebäuden oder selten unter Brücken, oft zu mehreren nebeneinander. Nur selten brüten Rauchschwalben noch an ihren ursprünglich natürlichen Standorten wie Felswänden oder Höhlungen. Die Rückläufigkeit der Bestände konnte durch Neuansiedlungen teilweise wieder ausgeglichen werden, Bestandseinbußen und Arealschwund sind jedoch immernoch zu beobachten (LIMBRUNNER et al. 2013). Der Gesamtbestand an Rauchschwalben liegt in Berlin insgesamt niedrig, da sich die Hauptvorkommen in den restlichen Beständen an Viehställen in den Stadträndern sowie den Reitervereinen, dem Tierpark Friedrichsfelde und dem Zoologischen Garten befinden. Gelegentlich sind Ansiedlungen u.a. unter Brücken oder Flachbauten der gewerblichen Industrie, dann aber in Einzelpaaren, nachgewiesen. Insgesamt werden ca. 600 Brutplätze im Gesamtmittel angenommen. Der Bestand wird als rückläufig eingeschätzt, vor allem auch wegen großflächiger Bauvorhaben die zur Lebensraumvernichtung in großem Umfang führen (OTTO & WITT 2002).

Die Rauchschwalbe konnte jagend am nördlichen Rand des Spreeufers als Nahrungsgast beobachtet werden.

### **Bläsralle (*Fulica atra*)**

Die Bläsralle ist ein weit verbreiteter Schwimmvogel, der sich auch im Winter in den Großstädten finden lässt. Dennoch sind die Bestandszahlen in vielen Gebieten Europas rückläufig. Sowohl im Winter als auch Sommer sind sie oftmals in größeren Gruppen anzutreffen. Die Neststandorte befinden sich am Ufer oder zwischen Wasserpflanzen im Seichtwasser, der Revierstandort und die Brut werden recht aggressiv verteidigt. Außerhalb der Brut ist *Fulica atra* jedoch eine gesellige Art, die sich gern mit Enten vermischt (LIMBRUNNER et al. 2013). Die Bläsralle ist in Berlin stark auf die schilfbewachsenen Uferzonen der großen Seen und weiten Flußabschnitte konzentriert. Einzelpaare besetzen auch Parkteiche. Die Anzahl der Brutplätze wird für Berlin auf 600 ±100 mit stabilem Bestand geschätzt (OTTO & WITT 2002).

Die Bläsralle konnte auf dem nördlichen Gewässerbereich der Spree als Nahrungsgast beobachtet werden.

### **Zaunkönig (*Troglodytes troglodytes*)**

Der Zaunkönig besiedelt über feuchte Laubwälder, Hochmoore, Heideflächen, Zwergstrauchheide bis hin zu Halbwüsten und Felsklippen viele Lebensräume, wobei er in Mitteleuropa in Feuchtgebieten oder gewässernahen Gebüschgruppen sowie unterholzreichen Wäldern, aber auch in Gärten bzw. Parks in Städten zu finden ist. Ein Teil der Männchen verpaart sich auch mit mehreren Weibchen, wenn es die Revierqualität zulässt. Die Moosnester befinden sich häufig in jungen Bäumen oder Weurzeltellern, Fels- oder Mauerlöchern, berankten Wänden und auch in Nistkästen. Eine Bedrohung für den Zaunkönig sind in Siedlungsnähe, wie für viele Brutvögel, vor allem Hauskatzen (LIMBRUNNER et al. 2013). In Berlin sind Brutvorkommen in der dicht besiedelten Stadt bisher selten nachgewiesen, die größten Verbreitungsdichten befinden sich in den walddreichen Zonen (z.B. Grunewald, Düppeler Forst). Der geschätzte Mittelwert an Revieren beträgt 1080. Insgesamt wird eine leichte Bestandszunahme prognostiziert (OTTO & WITT 2002).

Der Zaunkönig wurde revieranzeigend östlich der ehemaligen Berliner Eisfabrik in den dortigen Grünbereichen nachgewiesen.

### **Ringeltaube (*Columba palumbus*)**

Die Ringeltaube kommt in Berlin flächendeckend vor und gilt als regelmäßiger und häufiger Brutvogel. Der Nistplatz wird in Kronenbereichen von Bäumen angelegt. Im UG fanden sich sowohl diesjährige als auch letztjährige Neststandorte der Ringeltaube. Die Art konnte mit mehreren Individuen festgestellt werden (LIMBRUNNER et al. 2013). *Columba palumbus* kommt im gesamten Stadtgebiet Berlins vor, wobei sich Dichtenzentren in Bereichen von Bäumen mit Baumholzalter befinden, so dass Parkanlagen und Zonen offener Bebauung bevorzugt werden. Die Zahl der Brutplätze liegt geschätzt bei ca. 15.000, wobei der überwiegende Teil im bebauten Stadtgebiet und nicht in den Waldflächen zu finden ist (OTTO & WITT 2002). Die Bestandsentwicklung verzeichnete zunächst eine deutliche Zunahme, der dann Ende der 90er Jahre ein abrupter Rückgang, vermutlich aufgrund der Zuwanderung des Habicht, folgte (OTTO & WITT 2002).

Die Ringeltaube konnte regelmäßig in Brutrevieren im Untersuchungsgebiet nachgewiesen werden, u.a. über drei Niststandorte (siehe Kapitel 4.3)..

### **Straßentaube (*Columba livia domestica*)**

Die Straßentaube ist der verstädterte Abkömmling der Felsentaube. Letztere sind ursprünglich an felsigen Küsten und Gebirgsgegenden zu finden und nutzt Klippen, Felswände, Höhlen oder Ruinen zum Brüten. Aus ihnen haben sich die Straßentauben als Gebäudebrüter gebildet. Diese sind sehr weit verbreitet und auch den dichten Stadtzentren ohne Vegetation zu finden. Die Straßentaube ist sehr ortstreu und weist hohe Bestandsdichten auf (LIMBRUNNER et al. 2013). In Berlin ist die Straßentaube (auch Haustaube genannt) hauptsächlich in den Zonen geschlossener Bebauung anzutreffen, die mittlere Zahl an Brutplätzen liegt bei 24.000. Die Bestandsentwicklung wird aufgrund von Abwehrmaßnahmen (Verbauung von Wohnplätzen Gebäudesanierung, Zumischung von Ovulationshemmern) mit einem negativen Trend eingeschätzt (OTTO & WITT 2002).

Die Straßentaube konnte im UG als Brutvogel über Brutreviere nachgewiesen werden.

### **Graureiher (*Ardea cinerea*)**

Graureiher sind Standvögel oder Kurzstreckenzieher, als Jagdgründe dienen ihnen sowohl Ufer von Seen und falsche Teiche als auch ruhige Buchten an Bächen und Flüssen. Auch auf Wiesen und Feldern können sie bei der Jagd nach Mäusen und Kleinsäugetieren beobachtet werden, dies jedoch meist außerhalb der Brutzeit. Oftmals legen sie zwischen Brutplatz und Nahrungshabitat größere Distanzen zurück. Die Art brütet in Brutkolonien wobei die Nester meist in Wassernähe auf hohen Bäumen am Waldrand, in Gehölzen und Hangwäldern von Flusstälern angelegt werden (LIMBRUNNER et al. 2013). Für Berlin sind zwei größere und einige kleinere Brutkolonien des Graureihers bekannt. Die größeren Kolonien umfassten 137 bis 147 Brutplätze. Insgesamt wird ein Bestandsanstieg verzeichnet (OTTO & WITT 2002).

Der Graureiher wurde an einem Standort westlich der Michaelbrücke und einem Standort am nördlichen Spreeufer als Nahrungsgast beobachtet.

### **Kormoran (*Phalacrocorax carbo*)**

Der Kormoran ist ein Zugvogel, der an den Durchzugs- und Überwinterungspätzen auf Gewässern mit reichem Fischbestand sowie Tagesruhe- und Schlafplätzen angewiesen ist. Zu Nahrungsgebieten werden auch Strecken von über 20km zurückgelegt (Hölzinger 1987). Die Art brütet in mitunter schnell wachsenden Kolonien, oft zusammen mit Reiher, wobei sich die Nester oft auf hohen Bäumen oder Felsklippen befinden. In Deutschland gibt es zwei Unterarten, die sich in Freilandbeobachtungen jedoch kaum trennen lassen (LIMBRUNNER et al. 2013). Auch für Berlin sind auf der Pfaueninsel Brutvorkommen bekannt (Otto & Witt 2002).

Die Art konnte über ein Individuum, das in östlicher Richtung über die Spree flog, als Nahrungsgast registriert werden.

### **Eisvogel (*Alcedo atthis*)**

Der Eisvogel brütet an langsam fließenden, klaren Gewässern mit deckungsreichen Ufern und geschützten Ansitzwarten über dem Wasser. Die Brutwände können bis zu mehreren 100m vom Wasser entfernt sein. Das Nest besteht aus einer bis zu 1m langen, gegrabenen Röhre in einer Steilwand, an deren Ende sich eine Nistkammer befindet. Außerhalb der Brutzeit können Eisvögel u.a. auch an Wasserläufen in Städten angetroffen werden (LIMBRUNNER et al. 2013). Für Berlin wurde im Jahre 2002 ein Bestand von 3 bis 8 Revieren angenommen, da der jährliche Brutbestand starken Schwankungen unterworfen ist und viele verborgene Brutplätze oft nicht bekannt werden. Insgesamt wird eine leichte Bestandszunahme angenommen (OTTO & WITT 2002).

Der Eisvogel wurde einmalig in westlicher Richtung über der Spree fliegend als Nahrungsgast registriert.

### **Stockente (*Anas platyrhynchos*)**

Diese Art gehört zu den am weitesten verbreiteten und häufigsten Gründelenten in Europa und als Standvögel das ganze Jahr über zu sehen. Stockenten sind außerhalb der Brutzeit gesellig. Als Brutplätze dienen sowohl verschulftete Ufer an Still- und Fließgewässern als auch Friedhofsbrunnen. Die Nester befinden sich in der Regel, mitunter auch weit vom Wasser entfernt, versteckt auf dem Boden,

können jedoch auch auf Bäumen, in Nistkästen, auf Kopfweiden oder in bzw. an Gebäuden (LIMBRUNNER et al. 2013). In Berlin sind vor allem Parkgewässer stark mit Stockenten besetzt, an natürlichen Großgewässern tritt sie mittlerweile eher zurück. Auch die erhöhte Zahl an Balkonbruten weitab von Kleingewässern weist auf eine verstädterte Vogelart hin. Die Zahl der zur Brutzeit anwesenden Weibchen wurde für ganz Berlin auf 2.400 geschätzt, der Bestand wird als stabil bezeichnet (OTTO & WITT 2002).

Stockenten wurden auf der Spree schwimmend beobachtet. Eine Brut ist jedoch aufgrund von Jungvögeln im Uferbereich nicht ausgeschlossen, ein direkter Nistplatznachweis liegt jedoch nicht vor.

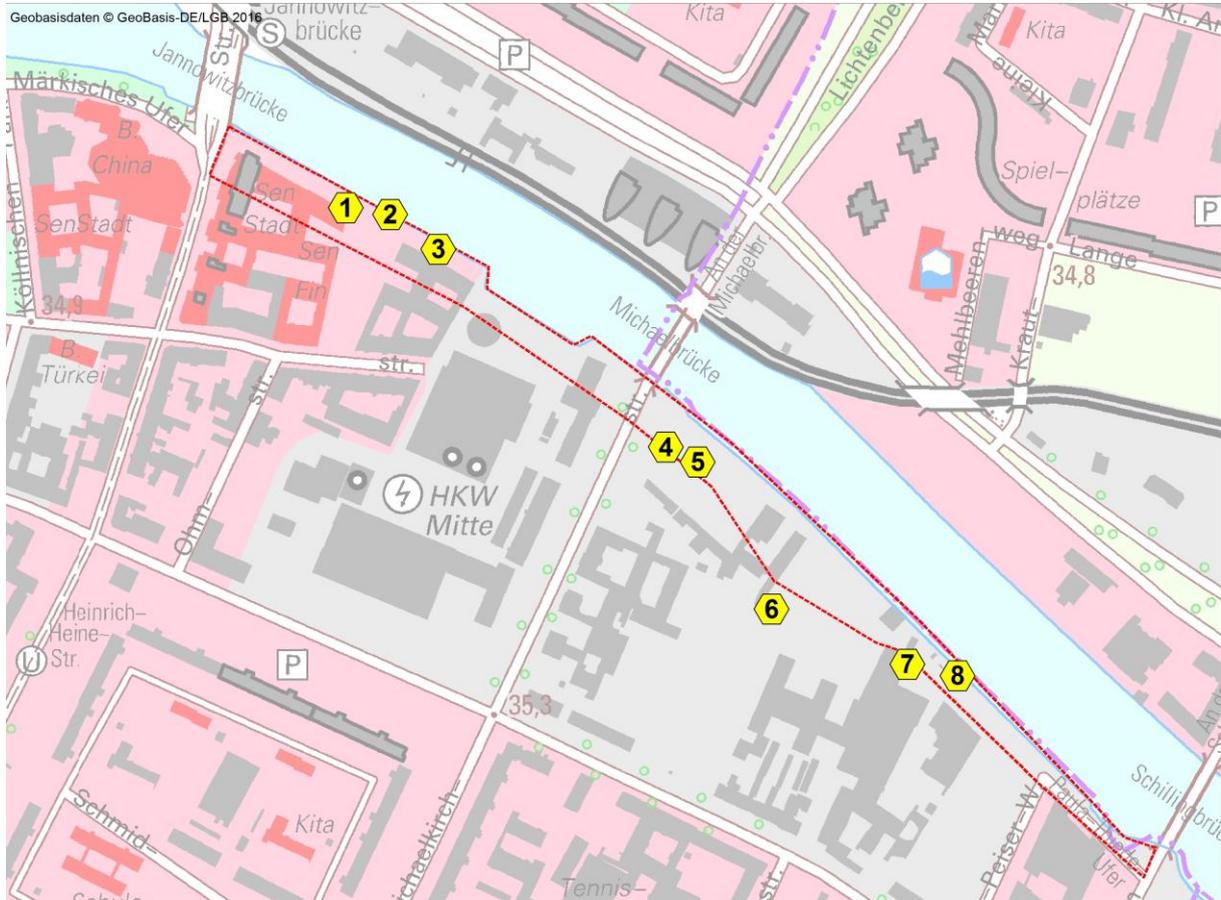
### **Reiherente (*Aythya fuligula*)**

Reiherenten gehören zu den Tauchenten und sind nach der Stockente die häufigste Art in Europa. Je nach Vorkommensgebiet handelt es sich um Zugvögel (Nordeuropa), Teilzieher oder Standvögel (Mitteleuropa). Die Art nutzt neben flachgründigen Stillgewässern auch tiefere Gewässer mit geringerem Nährstoffgehalt und ist fast das ganze Jahr über gesellig. Nester stehen teilweise nah beieinander und auch in Nähe von Möwenkolonien (LIMBRUNNER et al. 2013). Einen Schwerpunkt von Brutnachweisen bildet in Berlin die kanalisierte Spree von Charlottenburg bis Treptow und der Landwehrkanal. Der Bestand wird für das gesamte Stadtgebiet auf 40 bis 60 Brutpaare geschätzt, von einer anhaltenden Zunahme wird jedoch nicht ausgegangen (OTTO & WITT 2002).

Diese Art wurde einmalig über ein auf der Spree schwimmendes männliches Individuum nachgewiesen.

### 4.3. NISTSTÄTTEN

Im UG konnten insgesamt elf Nester der Arten Elster (4, 7), Nebelkrähe (3, 5), Ringeltaube (1, 6, 8) und Kohlmeise (2) festgestellt werden. Die Neststandorte sind in der nachfolgenden Textkarte verzeichnet und entsprechend der in Klammern stehenden Nummern zuzuordnen.



## 5. BEWERTUNG DES UNTERSUCHUNGSGEBIETES

Für die Bewertung von Vogellebensräumen gibt es unterschiedliche Bewertungsverfahren. Diese berücksichtigen jedoch vor allem den Gefährdungszustand, die Siedlungsdichte oder Repräsentanz bzw. die Vollständigkeit von Ziel- oder Leitarten. Für einen eng begrenzten, stark anthropogen überprägten Untersuchungsraum in Innenstadtbereichen, wie dies im Gebiet südliches Spreeufer der Fall ist, sind derlei Bewertungsmaßstäbe nur eingeschränkt anwendbar. Im vorliegenden Fall wird daher eine verbal-argumentative Bewertung des Raumes vorgenommen.

Das UG Südliches Spreeufer ist gekennzeichnet durch das Vorherrschen i.d.R. häufiger im Stadtgebiet vorkommender Brutvogelarten mit nahezu gänzlichem Fehlen gefährdeter Arten. Auch die im UG festgestellten Nahrungsgäste gehören bis auf die Rauchschwalbe keiner Gefährdungskategorie nach der Roten Liste Berlins (2013) an.

Dennoch sind einige der im UG vorhandenen Bereiche und Strukturen für die dort vorkommenden Vogelarten für Brut und Nahrung von Bedeutung. Für die Gebäudenistenden Brutvogelarten sind dies vor allen Dingen die Altbaubestände und die vorhandenen Bauruinen (ehemalige Berliner Eisfabrik). Als Beispielarten sind hier Hausrotschwanz, Stadttaube, Mauersegler und Rauchschwalbe zu nennen. Diese scheinen jedoch durch die Planung nur sekundär über die potentielle Änderung von Nahrungshabitaten betroffen zu sein.

Des Weiteren sind im UG Arten der Baum- und Gehölzbrüter nachgewiesen. Für diese sind zum einen die Gehölzbestände um das Vattenfall-Gelände herum sowie die Brachflächen östlich der Michaelkirchstraße und im Bereich des Teepee-Land (Zeltlager) von elementarer Bedeutung und sind als wertvoll für diese Arten in diesem spezifischen Gebiet einzustufen. Auffallend war hier jedoch, dass vorherrschende Fehlen von eng an Baumhöhlen gebundene Brutvogelarten. Dies ist vermutlich auf das Fehlen von Spechtvögeln sowie die geringe Anzahl älterer mit Höhlen versehener Bäume zurückzuführen. Ein Teil der Höhlenbrüter mit geringerer Bindung an Baumhöhlen, z.B. die Kohlmeise, brütet daher außerhalb des eigentlichen Eingriffsgebietes auf Balkonen oder ähnlichen Sekundärbrutplätzen.

Neststandorte von Ringeltaube, Nebelkrähe und Elster finden sich erwartungsgemäß vor allen Dingen in den Kronenbereichen der höheren Gehölze oder Bäume. Diese Abschnitte sind für diese Arten daher als wertvoll im spezifischen Gebiet einzustufen.

## 6. BEWERTUNG DES KONFLIKTRISIKOS FÜR VORKOMMENDE ARTEN

Aufgrund der seitens des Bezirks noch fehlenden Aussagen zum tatsächlich vorgenommenen Eingriff, erfolgt die Bewertung des Konfliktrisikos unter der worst-case-Annahme, dass sämtlicher Pionieraufwuchs und alle vorhandenen Gehölz- und Baumbestände (bis auf die blau markierten Bereiche) beseitigt werden und für die Errichtung des Uferwegs mit Begleitgrünstreifen umfassende Baumaßnahmen notwendig sind.

Obwohl im UG keine nach der Roten Liste Berlin (WITT & STEIOF 2013) gefährdeten Arten nachgewiesen wurden, handelt es sich bei allen Vogelarten um nach dem BNatschG besonders oder streng geschützte Arten. Daher wird eine Bewertung des Konfliktrisikos aus rechtlicher Sicht hinsichtlich der Verbotstatbestände nach §44 BNatschG vorgenommen.

Das Konfliktrisiko kann am Standort südliches Spreeufer im Allgemeinen auf den baubedingter Eingriff beschränkt werden, da ein betriebsbedingter Eingriff (also nach Fertigstellung des Uferweges) nicht vorliegt. Der baubedingte Eingriff kann die Vernichtung von Fortpflanzungs- und Lebensstätten, die Störung von Nahrungshabitaten durch Strukturvernichtung, Lärm und Licht sowie die Kollision mit Baufahrzeugen umfassen.

### FORTPFLANZUNGS- UND LEBENSSTÄTTEN

Eine Entnahme der im Gebiet befindlichen Gehölzstrukturen und Altbäume würde für die dort vorkommenden Vogelarten eine großflächige Vernichtung von Fortpflanzungs- und Lebensstätten (insbesondere für Baumbrüter, aufgrund von Nahrungshabitaten aber auch für Gebäudebrüter) bedeuten. Zumindest für die Gebäudebrüter ist jedoch nicht von einer Vernichtung von Fortpflanzungsstätten auszugehen.

### STÖRUNG VON NAHRUNGSHABITATEN

Die Entnahme von Gehölzen sowie die Durchführung von Bautätigkeiten (Lärm und Licht) würden zu einer Störung der dort ansässigen Brutvögel führen. Während die Gehölzentnahme höchstwahrscheinlich zu einer Aufgabe der Nahrungsbereiche führen würde, bis sich wieder vergleichbare Gehölzaufwüchse im Gebiet befinden, würden Bautätigkeiten zumindest eine temporäre Vergrämung für die meisten Arten bewirken, deren Wirkdauer nicht abgeschätzt werden kann. Dies könnte für einige Arten auch lokalpopulationsrelevant sein, da die Entnahme und die Bautätigkeiten ggf. zu einem Aufgeben des Standortes führen.

### KOLLISIONSRISIKO

Das Kollisionsrisiko ist artspezifisch unterschiedlich einzuschätzen und hängt von verschiedenen Faktoren wie Flugverhalten, Attraktivität des Straßenumfeldes als Nahrungsraum, Überflughäufigkeit, Zerschneidung von Leitstrukturen u.a. ab. Generell kann man zwischen Arten mit hohem und Arten mit niedrigem Kollisionsrisiko unterscheiden (Arbeitshilfe Vögel und Straßenverkehr 2010). Für das konkrete Vorhaben im südlichen Spreeufer wird aufgrund der anzunehmenden langsamen

Geschwindigkeit und geringen Anzahl der Baufahrzeuge von einer allgemein geringen Kollisionswahrscheinlichkeit mit Baufahrzeugen ausgegangen, auch für Arten, die ein artspezifisch hohes Kollisionsrisiko im Straßenverkehr aufweisen.

## **7. ABLEITUNG LANDSCHAFTSPLANNERISCHER MAßNAHMEN**

Zusammenfassend wurden für das Vorhabensgebiet des südlichen Spreeufers folgende Empfehlungen entwickelt:

### **1. Erhalt Vegetation**

Die im Gebiet befindlichen Altbäume und Gehölzstrukturen sollten weitestgehend erhalten bleiben und in die zukünftige Planung einbezogen werden. Hierbei ist auch auf weniger vitale Altbäume zu achten, die ggf. Höhlenpotential besitzen.

### **2. Nisthilfen**

Zur Unterstützung der Höhlenbrüter sind spezifisch für diese Gruppe geeignete Nistkästen im Gebiet in geeigneter Höhe und an geeigneten Strukturen zu installieren.

### **3. Bauzeitenbeschränkung**

Die Durchführung der Bauarbeiten ist außerhalb der Brutzeit vorzunehmen, um etwaige Störungen und somit Brutaufgaben und / oder direkte Brutverluste durch Zerstörung von Niststätten zu vermeiden.

## 8. LITERATUR

**LIMBRUNNER, BEZZEL, RICHARZ, SINGER (2013):** Enzyklopädie der Brutvögel Europas, Kosmos Verlag

**MATTHÄUS, G. (1992):** Vögel – Hinweise zur Erfassung und Bewertung im Rahmen landschaftsökologischer Planungen. In Trautner, J. (Hrsg). Methodische Standards zur Erfassung von Tierartengruppen, 1992, Verlag Josef Margraf, S. 27- 38

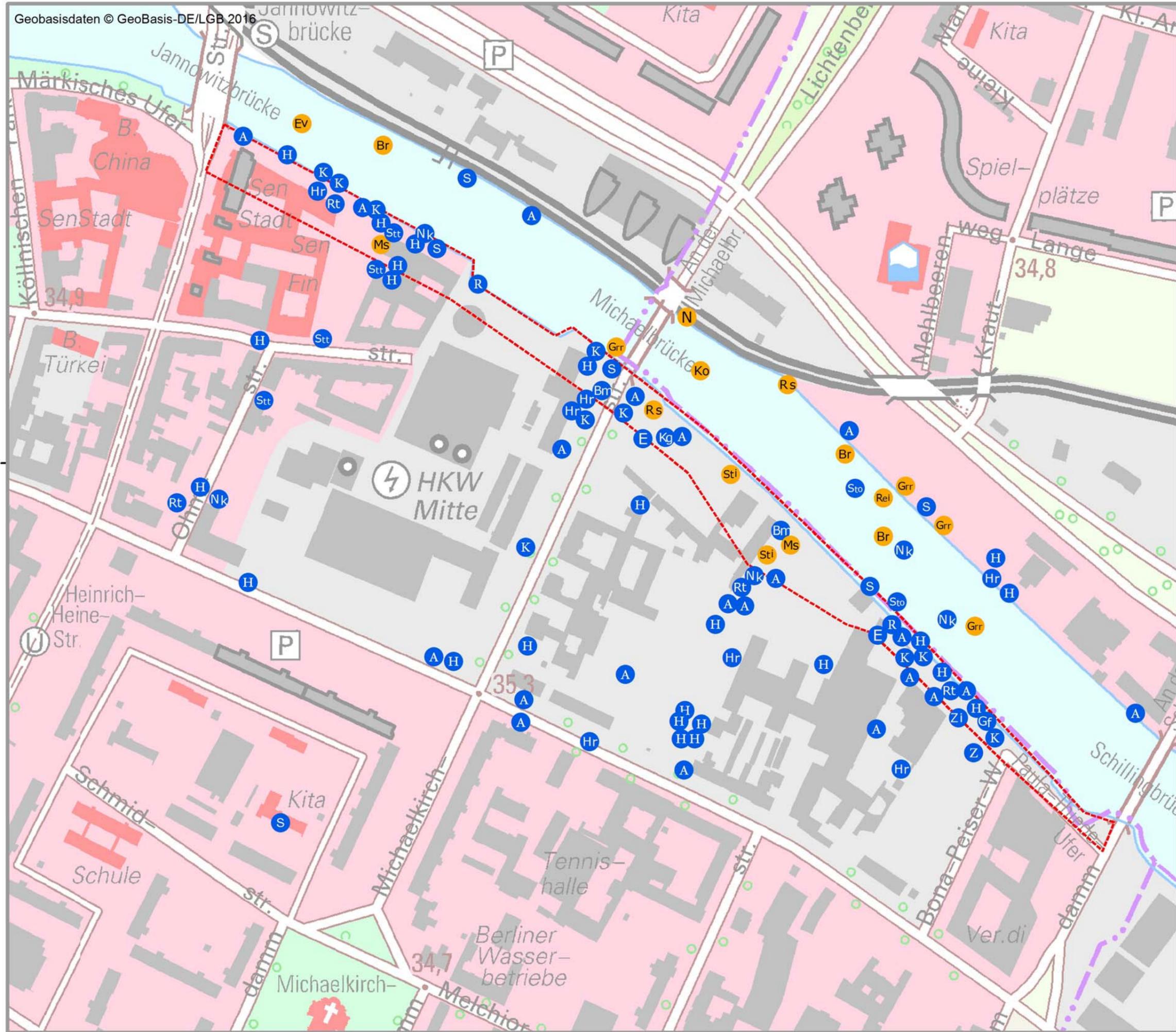
**OTTO, W. & WITT, K. (2002):** Verbreitung Bestand Berliner Brutvögel. Berliner ornithologischer Bericht 12, Sonderheft

**SÜDBECK, P., H. ANDRETZKE, S. FISCHER, K. GEDEON, T. SCHIKORE, K. SCHRÖDER & C. SUDFELDT (HRSG. 2005):** Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands, Radolfzell

**SÜDBECK, P., H.-G. BAUER, M. BOSCHERT, P. BOYE & W. KNIEF (2007):** Rote Liste der Brutvögel Deutschlands, 4. Fassung, 30.11.2007, Ber. Vogelschutz 44: 23 – 81

**WITT, K. & STEIOF, K. (2013):** Rote Liste und Liste der Brutvögel von Berlin, 3. Fassung, 15.11.2013, Berliner ornithologischer Bericht 23: 1- 23

**ARBEITSHILFE VÖGEL UND STRAßENVERKEHR (2010):** Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung, Abteilung Straßenbau



# Bestandskarte Südliches Spreeufer Brutvögel & Nahrungsgäste

## Brutvögel

- A Amsel
- Br Blaumeise
- E Elster
- Gf Grünfink
- Hr Hausrotschwanz
- H Haussperling
- Kg Klappergrasmücke
- K Kohlmeise
- Nk Nebelkrähe
- Rt Ringeltaube
- R Rotkehlchen
- S Star
- St Stockente
- Stt Straßentaube
- Zi Zilpzalp
- Z Zaunkönig

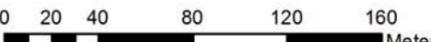
## Nahrungsgäste

- Br Blässlalle
- Ev Eisvogel
- Grr Graureiher
- Ko Kormoran
- Ms Mauersegler
- N Nachtigall
- Rs Rauchschnalbe
- Rel Reiherente
- Stl Stieglitz

## Untersuchungsraum

Untersuchungsgebiet

**Projektbezeichnung** Bebauungsplan Südliches Spreeufer  
**Planbezeichnung:** Karte 1 - Bestand  
**Kartengrundlage:** Topografische Karte 1:25.000  
**Auftraggeber:**  
 gruppe F  
 Landschaftsarchitekten  
 Gneisenastraße 41  
 10961 Berlin  
**Auftragnehmer:**  
 **Norddeutsches Büro für Landschaftsplanung**  
 Dipl.-Ing. Andreas Hahn  
 Rittergut Feuerschützenbostel  
 29303 Bergen  
 Tel.: 0179 - 69 39 402

bearbeitet: 13.09.2016 - Andres / Hahn  
**Maßstab: 1:3.000**  
  
 0 20 40 80 120 160 Meter

